

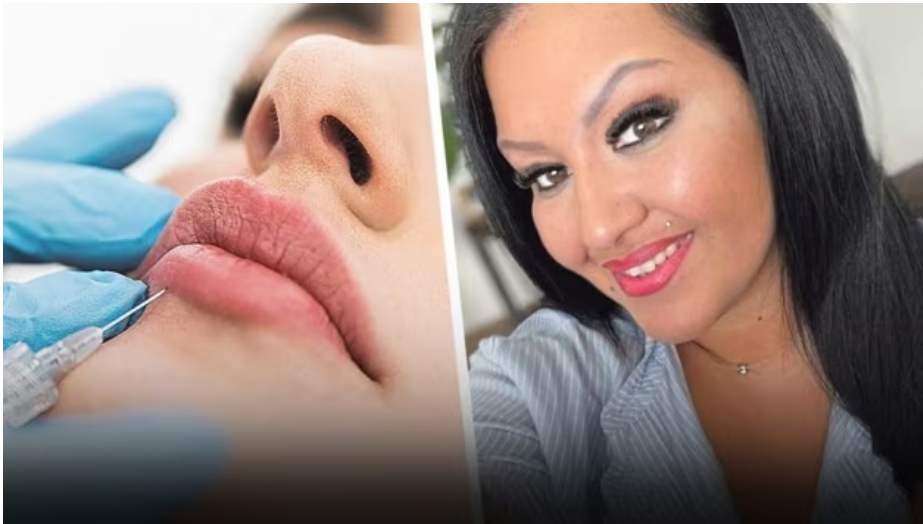
+ SPITAL WIES SIE AB

Junge Wiener Mutter stirbt nach Lippen-Aufspritzen

Erst nach fünf qualvollen Tagen wurde Dilber (28) stationär aufgenommen. (Video: krone.tv)

Wie konnte das passieren? 14 Tage nachdem sie ihre Lippen aufspritzen ließ, starb eine junge Mutter aus Wien! Ihr hinterbliebener Ehemann klagt an: „Wir haben den Arzt angebettelt, dass sie endlich im Spital aufgenommen wird.“ Wurde die Frau Opfer einer Instagram-Kurpfuscherin?

„Jetzt muss die Kleine ohne Mama aufwachsen, mir wurde mein Leben genommen!“ - M. (35) kann den Schmerz über den tragischen Tod seiner Ehefrau Dilber beim „Krone“-Gespräch in einer Wiener Anwaltskanzlei nicht verbergen. Immer wieder bricht er in Tränen aus, wenn er über die Ereignisse der vergangenen Wochen spricht.



(Bild: Stock Adobe, zVg, Krone KREATIV)

Die 28-Jährige war mit sieben Jahren aus Anatolien gekommen, hatte sich schnell in Wien eingelebt. Die guten Schulerfolge ermöglichten ihr später einen Beamtenjob.

„NICHT SCHÖN GENUG“

Holly Madison: Hef trieb mich in irren Körper-Wahn

Zur Startseite

Mehr Lesen





In der Klinik Donaustadt wurde die 28-Jährige erst nach fünf Tagen aufgenommen. (Bild: Zwefo)

Fatales Angebot kam von „Instagram-Kosmetikerin“

Dilber galt als verlässlich, humorvoll und hilfsbereit. Als sie ihren Mann kennenlernte, war es Liebe auf den ersten Blick. Zehn Jahre lang waren die beiden verheiratet, die Geburt der Tochter machte das Glück perfekt. Bis die junge Mutter auf Instagram auf eine Kosmetikerin stieß, die in der Brigittenau Lippenvergrößerungen anbot.

So ließ sich Dilber wie Millionen Frauen weltweit Hyaluron spritzen. 180 Euro zahlte sie der blonden Slowakin mit den Schlauchbootlippen, die nun wie vom Erdboden verschwunden ist. Das Drama nahm seinen Lauf ...



So etwas darf nicht passieren - dass ein Kind ohne Mutter aufwachsen muss, weil der Ernst der Lage nicht erkannt wurde.



Rechtsanwalt Sascha Flatz zur „Krone“
Foto: Zwefo

Von Klinik mehrmals nach Hause geschickt

Denn plötzlich bekam die 28-Jährige starke Kopfschmerzen. Ihr Mann brachte sie in die Klinik Floridsdorf, wo man ihr Schmerzmittel empfahl. Es wurde aber nicht besser, also ging es weiter in die Klinik Donaustadt. Auch hier gab es schmerzstillende Mittel - und Dilber wurde wieder weggeschickt.

Ihr Zustand verschlechterte sich rapide. Sie verspürte ein Taubheitsgefühl in Händen und Beinen, Hals und Kopf schmerzten wie verrückt. Die junge Mutter konnte kaum noch essen. Am 12. Oktober saß ihr Mann mit ihr stundenlang in der Notaufnahme. Sie erhielt immunstärkende Mittel und wurde erneut weggeschickt.



Dilber war eine liebevolle und aufopfernde Mutter. (Bild: zVg, Krone KREATIV)

Antibiotika brachten keinen Erfolg

Dilber konnte sich kaum noch auf den Beinen halten, brauchte einen Rollstuhl. Am 13. Oktober brachte die Rettung die Patientin in die Klinik Donaustadt, doch sie wurde erneut heimgeschickt. Stattdessen gab es einen Termin für den 16. Oktober.

Doch am 15. verschlimmerte sich ihr Zustand noch drastischer. Wieder kam sie mit der Rettung in die Klinik Donaustadt. Ein anderes Spital war zu dieser Zeit nicht möglich, da hätten 72 Stunden seit dem letzten Aufenthalt vergehen müssen. Die Entzündungswerte stiegen weiter, auch Antibiotika brachten keinen Erfolg.

NICHT SCHÖNGENUG

Holly Madison: Hef trieb mich in irren

Körper-Wahn

Zur Startseite

Mehr Lesen



Wir haben gehört, wie er zu jemandem am Telefon gesagt hat: „Wie konntet ihr diese Patientin wegschicken?“

Der verzweifelte Witwer zur „Krone“

Lymphknoten waren mit bloßem Auge sichtbar

„Die Lymphknoten am Hals waren schon walnussgroß, man konnte sie bereits mit bloßem Auge sehen“, sagt Murat, der vermutet, dass die Behandlung seiner Frau im Hinterhof-Kosmetiksalon verpfuscht wurde. Am 17. Oktober bettelte Dilbers Mutter einen Oberarzt an, die Tochter stationär aufzunehmen. Dieser stimmte zu.

„Wir haben gehört, wie er zu jemandem am Telefon gesagt hat: ‚Wie konntet ihr diese Patientin wegschicken?‘“, so die Hinterbliebenen. Es war zu spät: Einen Tag später erhielt der Witwer die niederschmetternde Nachricht vom Tod seiner Frau: Herz-Kreislauf-Versagen.

Die „Krone“ im Gespräch mit Sascha Flatz (Bild: P. Tomschi)

Klinik Donaustadt will dem Fall nun nachgehen

Auf Befunde aus dem Spital wartet Murat immer noch, ebenso wie auf das Obduktionsergebnis. „Es ist völlig unverständlich, warum sie nicht sofort stationär aufgenommen wurde. Wir sind daher davon überzeugt, dass die medizinische Behandlung nicht sorgfaltsgemäß erfolgte“, sagt Sascha Flatz, der den Witwer vertritt.

In der Klinik Donaustadt will man dem tragischen Fall nun nachgehen.

Anja Richter

Martina Münzer-Greier



VORTEILSWELT

Alle Anzeigen



MAGAZINE DER KRONEN ZEITUNG

Alle Magazine



„NICHT SCHÖN GENUG“

Holly Madison: Hef trieb mich in irren Körper-Wahn

Zur Startseite

Mehr Lesen